



Rolf Reber  
**Gut so!**  
Kleine Psychologie  
der Tugend

großen Wurf hoffen dürfen, auf die eine Maßnahme, die uns zum guten Menschen katapultiert. Vielmehr sind es kleine Dinge, mit denen wir uns Schritt für Schritt verbessern können. Tag für Tag.



## **Die Quellen des Guten**

Wenn Menschen wissen wollen, was das Gute ist, dann gibt es drei wichtige Quellen, aus denen sie schöpfen können: den gesunden Menschenverstand, die Ethik und die Religion.

*Der gesunde Menschenverstand*

Der gesunde Menschenverstand speist sich aus zwei Quellen: der biologischen Ausstattung des Menschen und der eigenen Erfahrung. Es scheint zur biologischen Ausstattung des Menschen zu gehören, dass ihm Vertrautes besser gefällt als Unvertrautes und dass er sich vor Fremden mehr fürchtet als vor Personen, die er kennt. Schon Kleinkinder zeigen diese Furcht vor Fremden, wenn sie nach etwa einem halben Jahr einzelne Personen auseinander halten können. Furcht kann auch entstehen, weil sich ein Kind wehgetan hat: Es hat sich in einer Schublade den Finger eingeklemmt und wird diese nächstes Mal mit größerer Vorsicht schließen. Eltern stellen heiße

Bügeleisen außer Reichweite der Kinder und verdecken Steckdosen mit Schutzsteckern. Dies ist notwendig, weil es im menschlichen Hirn keine fest verdrahtete Furcht vor Bügeleisen oder Steckdosen gibt; um Unfälle zu vermeiden, müssen Eltern das Kind schützen und ihm klar sagen, dass es weh tut, wenn es dies anrührt.

Der wohl wichtigste Wegweiser für die frühen Menschen war der gesunde Menschenverstand. Dieser war notwendig, um zu überleben. Bereits hier mögen moralische Erwägungen eine Rolle gespielt haben, soweit sie aus den Überlebensnotwendigkeiten abgeleitet werden konnten. So kann es dem

Überleben einer Gemeinschaft nutzen, wenn einer selbstlos einem Angehörigen hilft, auch wenn er sein eigenes Leben gefährdet. Erjagtes Essen oder gesammelte Beeren wurden aufgeteilt, wenn auch nicht unbedingt nach Regeln, die wir heute als gerecht ansehen würden. Es war die Moral einer Kleingruppe, für die der gesunde Menschenverstand genügte.

In einer globalisierten Welt herrschen jedoch ganz andere Bedingungen vor: War einst der Gang zum Wasserloch ein gefährliches Unternehmen, muss ich heute beim Auffüllen meiner Wasserflasche am Trinkwasserautomaten unseres Institutes keine Angst haben, dass